

GFO

DIE FALLMETHODE

Theoretische Hintergründe

Die Fallmethode



DIE FALLMETHODE IN DEN ELTERNSEMINAREN DER GFO

I. Elternseminare der GFO und die Fallmethode

Die Elternseminare der GFO verwenden eine Abwandlung der klassischen Fallmethode. Das klassische Schema der Fallmethode wird in den Elternseminaren der GFO mit folgenden Änderungen übernommen:

1. Die Unterlagen des Kurses werden komplett zu Beginn des Kurses den Teilnehmern übergeben.
2. Zu jedem Fall gibt es einen theoretischen Hintergrundbericht, der die wissenschaftlichen Hintergründe der behandelten Themen hinterfragt.

II. Die Fallmethode

1. Geschichte

Die Fallmethode wurde an der Harvard Universität erfunden. Erstmals wurde sie 1914 in den Kursen der Rechtswissenschaft eingesetzt. Seit dem zweiten Weltkrieg hat sie sich auch rasant in Europa verbreitet.

Heute wird die Fallmethode in einer Vielzahl von Lehrinstituten eingesetzt und findet – in unterschiedlichem Ausmaß – ihren Einsatz bei diversesten Themen und unter den verschiedensten Umständen.

Bei aller Variabilität blieb aber der Fall als eine kurze Beschreibung einer Situation oder einer zu fällenden Entscheidung das zentrale Element der Methode. Dieser Fall wird von der Gesamtheit der Teilnehmer in einer Arbeitssitzung bearbeitet.

2. Besonderheiten der Fallmethode

Klassischerweise unterscheidet man *aktive* und *passive* Lernmethoden.

Passive Lernmethoden erreichen einen Zuwachs an Kenntnissen primär auf dem Wege der Kommunikation. Ein Lehrer, ein Buch, etc. vermitteln das notwendige Wissen. Im Gegensatz dazu führt bei aktiven Lernmethoden die eigene Entdeckung zum Erwerb von neuartigen Fähigkeiten (Abb. 1).

Neben diesem zentralen Aspekt regen aktive Lernmethoden zum eigenen Denken und Erfahren an. Neue Ideen werden durch das Subjekt, das sich auf die Fallstudie einlässt, durch die richtige Entscheidung entwickelt.

Dadurch entwickelt sich eine Gewohnheit, aus der heraus man entscheiden und handeln kann, auch in Momenten in denen eine klare Abwägung der Gegebenheiten nicht möglich sein wird.

Abbildung 1: Lernziele und -methoden

Ziele	Prozeß	Methodologie
Wissen ("Know")	Fakten erwerben	Passive Lernmethoden (Vorträge, Diskussionen, Lektüre, ...)
Fähigkeiten ("How")	Handlungen üben	Aktive Lernmethoden (Fallstudien, Übungen, ...)
Haltungen ("Want")	Willen stärken	Team Work (Gruppendynamik)

Die Verwendung der Fallmethode hat ihre große Bedeutung vor allem in Gebieten der menschlichen Entscheidungsfindung, in denen die Subjektivität größere Bedeutung einnimmt. Darum auch der große Nutzen, den die Fallmethode für die Elternseminare der GFO darstellt.

Die Fallmethode, die bei den Elternseminaren zur Verwendung kommt, ist also wahrlich eine aktive Methode. Das Studium des Falles gibt Gelegenheit zur Analyse, zur Diagnose und zur Suche möglicher Alternative für Lösungen der vorgetragenen Probleme. Das Ziel besteht darin, die zugrundeliegenden Ursachen einer bestehenden Situation besser zu verstehen und die Wurzeln menschlicher Verhaltensweisen aufzudecken.

Mit dieser Methode werden die Teilnehmer dazu angeregt, konkrete Lösungen für angesprochene Probleme vorzubringen. Dies verursacht eine Änderung im Zugang zu Problemen auch im Alltag der Teilnehmer. Änderungen, die aufgrund einer tiefergehenden Reflexion über die Problematik zustande kommen.

Um die eigentlichen Früchte dieser Lernmethode auszunützen, bedarf es einer aktiven Teilnahme aller Teilnehmer. Die Effizienz der Methode besteht im Entdecken neuer Ideen aufgrund einer gemeinschaftlichen Lösung einer Problemsituation, die eine offene Mentalität erfordert. Erst die gemeinschaftliche Erarbeitung der Problemlösungen in der Gruppe (Teamwork) vermittelt den Teilnehmern die notwendigen Haltungen um das erworbene Wissen und die erworbenen Fähigkeiten (das Knowhow) auch in die Praxis umzusetzen. Die nötige Motivation zur Anwendung des Erlernten im eigenen Erziehungsalltag stammt aus dem Teamgeist des Fallstudiums.

Die Fallmethode fördert die Anwendung des erworbenen Wissens und der erworbenen Techniken: sie werden im rechten Moment zur Anwendung gelangen. Sie fördert ein ausgewogenes Urteil, das sich nicht auf Emotionen stützt. Sie lehrt die Unterscheidung von prekären Situationen, indem die positiven und negativen Folgen abgewogen werden können und schon vorher abgeschätzt werden kann, wohin sich die Situation entwickelt. Die Bildung, die man durch die Fallmethode erhält, dreht sich nicht um die konkrete Lösung persönlicher Probleme, sondern vielmehr um einen neuen Zugang zur Lösung familiärer Probleme. Es entwickelt sich eine neue Gewohnheit in der Entscheidungsfindung durch eine ausgewogenere Analyse und Diagnose der eigenen familiären Situation.

Dies sind die wesentlichsten Gründe für die Effizienz der Fallmethode, die jedoch noch verstärkt werden durch folgende Beobachtungen:

1. Die Arbeit in der Gruppe und die Interaktion mit anderen Teilnehmern stellen auch ein Übungsfeld für die eigenen menschlichen Haltungen dar.
2. Die Teilnehmer der Elternseminare finden die Fallmethode gewöhnlich viel interessanter als ein Frontalseminar oder ein Lehrbuch.

3. Der Fall

Der Fall präsentiert eine konkrete Situation, aus der Details und Anekdoten erzählt werden, die die notwendigen Fakten für die Ergründung des Problems darstellen. Durch die dargestellten Meinungen oder Verhaltensweisen gelangt man zu einer fundierten Analyse

der Situation, der Diagnose der Probleme und dem Erstellen mehrerer Alternativen für Lösungsansätze.

Die Beschreibung der Situation, die mitunter sehr einfach ausfallen kann, unterbricht genau an dem Punkt, an dem sich eine Entscheidung stellt oder bei dem Handlungen gefordert sind. Dadurch werden den Teilnehmern der Seminare nicht nur Analysen und Definitionen von Problemen und Fakten abverlangt, sondern in erster Linie fordert der Fall zu einer Stellungnahme, einer Entscheidung oder einem Aktionsplan auf.

4. Der theoretische Hintergrund

Jedem Fall liegt ein theoretischer Hintergrundbericht bei. Dieser Bericht dient der Unterstützung der Teilnehmer bei der Beantwortung der sich stellenden Fragen. In knappen Worten sollen diese Hintergründe dem Leser das Verständnis pädagogischer Konzepte erleichtern und Kriterien für die Entscheidungsfindung geben.

Neben den Hintergrundberichten dürfen auch die bibliographischen Hinweise nicht vergessen werden, die eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Thematik ermöglichen sollen.

III. Die Teilnehmer

Die Teilnehmer an den Seminaren der GFO tragen eine spezifische Rolle im Lernprozess, die in der Folge behandelt werden soll:

1. Das Studium des Falles und des theoretischen Hintergrundes

Die Fallmethode erfordert von den Teilnehmern ein intensives Studium des Falles vor Beginn des Seminars – im Gegensatz zu passiven Lernmethoden.

Um die Argumente und Urteile der anderen Teilnehmer zu verstehen und seine eigenen Einwürfe vorzubringen, muss jeder Teilnehmer den Fall vorbereitet haben. Diese Vorbereitung beinhaltet das individuelle Studium genauso wie das gemeinsame Studium als Ehepaar und in der Arbeitsgruppe. Daher leitet sich auch die Wichtigkeit dieser Arbeitstreffen ab, die dazu dienen, die eigenen Argumente zu schärfen und seine eigenen Ideen vor der Seminarrunde zu „erproben“.

Abbildung 2: Phasen des Fallstudiums

Phase	Studium	Zeit- aufwand	Prozesse	Ergebnisse
I	Individuell	30 Min.	Fakten, Probleme, Lösungen	Überdenken der eigenen Familiensituation
II	Als Ehepaar	60 Min.	Diskussion, Fakten, Probleme, Lösungen	Kennenlernen anderer Meinungen und Ideen
III	Seminarabend	90-120 Min.	Diskussion, Debatte, Motivation, theoretische Grundlagen	Vielzahl von Lösungen, neue Haltungen und Fähigkeiten
IV	Aktionsplan	30 Min.	Konkrete Pläne für die eigene Erziehungsarbeit	Konkrete Ziele
V	Umsetzung in der Familie	immer	tägliche Verbesserung der Erziehungsarbeit	Freie und verantwortungsbewußte Kinder

Der wichtigste Teil der Fallmethode bei den Elternseminaren der GFO besteht im gemeinsamen Fallstudium des Ehepaares, das nicht nur Gelegenheit bietet, Meinungen und Ideen des Ehepartners kennen zu lernen und zu diskutieren, sondern auch einen Motor für die eheliche Kommunikation bei der Lösung anstehender Probleme darstellt.

2. Wortmeldungen während des Seminarabends

Die Diskussion und Debatte während des Seminarabends hat die Bereicherung der einzelnen Teilnehmer in den konkreten Aspekten des Abends zum Ziel. Jede Wortmeldung ist daher ein Mittel zum Erreichen dieses Ziels. Trotzdem sollte man im Auge behalten, daß auch die schweigsamen Teilnehmer an Seminarabend teilnehmen, indem sie den Beiträgen der Anderen zuhören und sich so ihre eigene Meinung bilden. Zu gleichen Teilen besteht daher der Lernerfolg der Fallmethode im Vorbringen eigener Argumente wie im Abwägen der Argumente der anderen Teilnehmer. Jedoch sollte versucht werden, jeden Teilnehmer zu einer aktiven Teilnahme zu bewegen, da nur so die eigenen Gedanken artikuliert werden.

Jeder Fallabend ist einzigartig und bringt neue Aspekte ans Tageslicht – auch für den Moderator. Der Seminarabend stellt aber vor allem für den Teilnehmer eine neue Situation dar, die nur er selbst auskundschaften kann. Diese Erfahrung kann von niemandem weitergegeben werden, der nicht selbst aktiv an einem Fallabend teilnimmt. Daraus ergeben sich zwei Folgerungen:

1. Die Fallmethode verlangt nach der größtmöglichen aktiven Teilnahme im Rahmen der Falldiskussion.
2. Der Moderator kann nicht die Problemlösung des Falles für die Teilnehmer durchführen. Dies würde zum Verlust des Interesses der Teilnehmer führen und der Lernerfolg wird sich nicht einstellen.